2. Sonntag nach Trinitatis 2025: Jes 55, 1-5

L. Ossa:

Der Abschnitt liest sich, als würde eine blühende Gesellschaft zu noch mehr Konsum von Waren als vorhanden ermuntert, stilistisch sieht Baltzer in seiner Auslegung des Textes Vergleichbares zum Mahl der Weisheit in Weisheit 9, 1-6. Dort lädt die himmlische Weisheit zu einem Mahl wie eine Rufende auf dem Markt, die ein Paradies anbietet, vgl. Jesaja 12.

Die Verheißung lautet: Am Ende der Wartezeit des zerstörten Jerusalem wird es Überfluss an Allem geben  im Rahmen eines niemals endenden Festes das Gott selbe veranstaltet. Über dem vorliegenden Text hinaus würde dies für einen jeden Neuanfang Israels gelten. In Jesaja 55 ist nach Baltzer ein endgültiger Vorgang gemeint.

V1f klingt wie eine Animation zu noch weiterem Kauf, als wäre Jahwe selbst so etwas wie ein Großhändler, der den Markt dominiert und als könnten alle  Angesprochenen nach Bedarf konsumieren, was sie sich leisten wollen .Dass sie  nicht gratis an die Güter kommen, fällt auf im Vergleich zu  Jesaja Weisheit 9; Jesaja 55 denkt schon an  Kommerz, doch dieser als problemloser  Zugang geschildert.

V3 fährt fort, als wäre alles und für Alle konsumierbar; es scheint für das verfügbare Geld keine Grenze zu geben, Jahwe fordert die weniger Bemittelten auf, ihn als Waren-Anbieter zu verstehen, wie einen Verkäufer nach der  deutschen Währungsreform: über Nacht sind die Angebote verfügbar, und das Geld reicht dazu ebenfalls.

3a und b: Doch diese Waren sind essbar, sondern eher hörbar ;sie stehen für einen neuen Davidbund, der alle Völker zu seinen Zeugen macht für seinen Bund mit Israel.

V4 erklärt Israel zum Zeugen für einen, wohl neuen, Bund, zu dem die Völker sich aufmachen könnten, um ihn   zu bewundern und  offenbar Ähnliches zu für sich zu begehren;

V5 dafür spricht die Überlegenheit Gottes als sichtbares Zeichen Davids für die neue Hoheit Israels unter den Nationen. Ein Problem könnte die versprochene Dauer des Bundes als  sein, dh unlimitiert. Insofern ist dieser Bund endgültig und unüberbietbar, und liegt fern von Schuldereignissen auf Seiten Israels, von Gott garantiert. Ein weiteres, bekanntes Problem: ist Israel mit oder ohne zB die Erweiterung des Kanons, zB des NT gemeint ?
-------------------------

W. Blödorn:

Dieses Mal wieder mit Übersetzung:

*1Auf! Alle Durstigen, kommt zum Wasser,
auch wer kein Geld hat!*

*Kommt! Kauft! Esst!
Ja, kauft ohne Geld,
auch ohne Kaufpreis Wein und Milch!*

*2Was gebt ihr Geld aus für Nicht-Brot?*

*Auch den Ertrag eurer Arbeit für das, was nicht sättigt?*

*Hört! Hört! Auf mich!*

*Dann esst ihr Gutes!*

*Dann genießt ihr fettes Leben!*

*3Seid aufmerksam! Kommt zu mir!*

*Hört!*

*So werdet ihr satt Leben haben:*

*einen Bund für immer werde ich mit euch schließen,*

*[das sind] die Gnadentaten für David, die für immer wirksam sind.*

*4Seht: Zum Zeugen für Völker habe ich ihn eingesetzt,*

*zum Regenten und Gebieter für Völker.*

*5 Seht: eine Nation, die du nicht kennst,*

*wirst du rufen*

*- und Nationen, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen.*

*Um JHWHs, deines G\*ttes willen, des Heiligen Israels willen.*

*Denn er hat dich herrlich gemacht.*

Beginne ich mit Jes 55,5: herrlich – ein alternatives Wort habe ich bisher nicht gefunden. Im Deutschen gehen Aspekte verloren: Es geht eben nicht um einen Stand vor G\*tt, sondern um das Verhältnis zu den Nationen und Völkern (55,4): Israel ist unübersehbar, es ist gewichtig, es wird aufgrund seiner Bedeutung beachtet, kein Volk und keine Nation kommt daran vorbei. Genau das ist auch gemeint, wenn ausgesagt wird: G\*tt ist herrlich:

 כָּבוֹד meint „Gewicht“, und zwar ein solches, an sowohl im menschlichen Handeln als auch Denken sich ausdrückt, also gesellschaftlich sich auswirkt und bedeutsam ist: Israel ist unübersehbar – aufgrund der Zuwendung G\*ttes. Es ist bedeutsam, prächtig, herrlich - wie auch immer ....

Neben den aufgenommenen Traditionen - die Leonor nennt, wie weisheitliche Vorstellungen, Exodus, besonders auch: Psalmen wie Ps 89,29, und natürlich Davidstraditionen wie 2.Sam 7 – wird hier als Abschluss der Einheit Jes 40-55 auf vieles in diesen Kapiteln zurückverwiesen (nur einige Beispiele: Jes 41,17 – 45,18ff – 49,14ff – 52,7ff ….).

Und wie in den G\*ttesknechtsliedern wird offengehalten, ob die Vorstellungen von David nicht auf einen Einzelnen, sondern auf ganz Israel übertragen sind. Jedenfalls gilt der Bund ganz Israel. Und dieser ist הַנֶּאֱמָנִֽים: In diesem Verb steckt mehr als nur „beständig sein“ – es meint damit auch: unverbrüchlich, für immer, wahr, vor allem: bleibend wirksam von G\*ttes Seite aus = die Zuwendung zu Israel wird damit niemals unwirksam, und so durch Israel wirkt sie sich aus zu allen Völkern (55,4!).

Rückwärts gelesen noch zu 55,1f: damit wird diese Aufforderung inklusiv – sie richtet sich an alle, der Ruf schafft „offene Ohren“ (wörtlich: ihre Ohren neigen), die aufmerksam sind und hören möchten. „Hören“ ist ein aktives Geschehen im Hebräischen – und wenn es um Gehorsam geht, dann: Gehörtes aktiv und anerkennend verarbeiten …

Dieser Bund  (55, 3) schließt ein, dass die Lebensgrundlagen und Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben (das ist im hebräischen mit „Seele“ (55,2b + 3a) gemeint) allen ermöglicht wird. In 55,1 geht es um Wasser, in 55,2 ist es nicht ganz klar, ob es auch um Brot geht (das Verb dort meint meistens: kaufen – hat aber auch da und dort die spezielle Bedeutung ‚Getreide kaufen“), passt aber in den Kontext. Mit „Wein und Milch“ (also mehr als im Exodus, wo es heißt: Milch und Honig) geht es um auch um den Genuss. Damit auch um Kultur.

Die Verhältnisse sind anders (siehe Jes 48 als Kontrast), bewahrheiten aber nach DtrJes gerade 55,1-5: So wirkt G\*tt. Nach DtrJes.

Wichtig ist: Was hier ausgesagt wird, kann nicht besser als mit dem etwas altertümlichen Wort „Leiblichkeit“ des Lebens ausgesagt werden: Ohne Wasser und Getreide, ohne Wein und Milch (gibt es nur als Produkte einer Gemeinschaft und nur – zumindest – beim Schweigen von Waffen), ohne Kultur und Gemeinschaft und G\*tt, ohne das Wirken der Gnade (55,3) – keine Seele / sattes Leben / Zufriedenheit / gesellschaftlicher Wohlstand usw.

Das Gegenteil: die sich dies nicht gefallen lassen (oder auch Jes 48, 22) finden keinen „Frieden“.

Diese Sichtweise hinein die Diskussionen in Kirche und Gesellschaf zu verkünden (Hört! Hört!), dazu gibt der Text Anstoß.

Gerade was Wasser und Getreide, die Grundversorgung von Menschen betrifft, nenne ich nur einige Stichworte, wo diese Grundbedürfnisse missachtet werden, mit allen Folgen für Mensch und Tier: Sudan, Ostkongo, Gaza, Sahelzone … die Zahlen der betroffenen Menschen sind Millionen … Und Kriege und Vertreibung und Unterdrückung … umso notwendiger – ich drücke es einmal kontrovers aus – ist das konditionslose „Bürgergeld“ (Jes 55,1ff), umso lebenswichtiger.

Beim Bund G\*ttes geht es mit 55,1-5 immer auch um die Verleiblichung dieses Bundes im Leben der Menschen (55,1+2): Dies zu bedenken ist gerade für Verkündigung eine
bleibende Aufgabe.